

Verabschiedung Martina Pfiffner Müller

Seiten 4 und 5

Nationale Abstimmungsvorlagen im Überblick

Seiten 6 und 7

Gewerbeausstellungen in Egnach und Märstetten

Seiten 23 und 26





thalmann
treuhand
+wirtschafts
prüfung

Mittendrin statt nur dabei.
Ihre Fachexperten in Weinfelden.
Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

www.thalmann.ch

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE

Ihr Gas(t)geber für Wartung und Verkauf
von Lastwagen, Omnibussen, Transportern



Auch in Sachen Elektro-Mobilität profitieren Sie von unseren Komplettlösungen – dies bei Kauf und Miete.

ARCHITEKT FÜR ELEKTRIFIZIERUNG

Wir geben Ihnen eine praxisstarke 360°-Unterstützung zu allen Fragen wie Lade-Infrastruktur, Routenplanung oder Reichweitenoptimierung. Und für die anspruchsvollen Hochvolt-Wartungs- und Reparaturarbeiten sind wir bestens vorbereitet.

www.thomann.swiss



Thomann Nutzfahrzeuge AG
Schmerikon/Frauenfeld/Arbon/Chur

Rottal Auto AG
Ruswil

Gebr. Knecht AG
Bassersdorf/Aarau

Sales



After-Sales



Mit klarem Blick nach vorne



Ich hoffe, Sie sind gut in das Jahr 2026 gestartet, obwohl der Jahresbeginn sehr bewegt war. Das tragische Brandunglück in Crans-Montana hat uns auf schmerzliche Weise vor Augen geführt, wie schnell vermeintliche Gewissheiten erschüttert werden können – und wie zentral Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und Prävention bleiben.

Auch auf internationaler Ebene setzt sich der hohe Takt der Weltpolitik fort, den wir bereits im Jahr 2025 erlebt haben. Die jüngsten Ereignisse rund um die Entführung des venezolanischen Staatsoberhauptes durch die USA verdeutlichen einmal mehr, wie fragil die geopolitische Stabilität ist. Solche Entwicklungen schaffen Unsicherheit – und Unsicherheit wirkt als lähmendes Gift für die Wirtschaft.

Wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind es gewohnt, mit Ungewissheiten umzugehen. Anpassungsfähigkeit, Entscheidungsstärke und der klare Blick nach vorne gehören zum unternehmerischen Alltag. Gerade deshalb wünsche ich Ihnen für das Jahr 2026 Mut, Zuversicht und die notwendige Gelassenheit, um auch unter herausfordernden Rahmenbedingungen Chancen zu erkennen und zu nutzen. Glauben wir an die Zukunft.

Bereits am 8. März stehen erneut wichtige politische Entscheidungen an: Die Schweizer Stimmbevölkerung entscheidet über vier bedeutende Abstimmungsvorlagen. Bitte beachten Sie hierzu unsere Abstimmungsempfehlungen auf Seite 6 und 7, die Ihnen eine fundierte Orientierung bieten sollen.

Der Thurgauer Gewerbeverband engagiert sich kontinuierlich und mit Nachdruck für die Interessen des Gewerbes. Ein zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist der jährliche Austausch mit der Thurgauer Regierung, der am 13. Januar stattgefunden hat. Der direkte Dialog ermöglicht es, Anliegen frühzeitig einzubringen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihr Engagement und Ihr Vertrauen und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2026.

Ihre Diana Gutjahr
Präsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes

IMPRESSUM Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 5 × pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion:

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktionsleiter:
Marc Widler

Inserateverwaltung:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleiterin:
Nicole Felix

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

Martina Pfiffner Müller
tritt nach 6 Jahren aus dem
TGV-Vorstand zurück.



gedruckt in der
schweiz

«Ich wünschte mir noch etwa mehr Mut für Innovationen»

Nach sechs Jahren im Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes tritt Martina Pfiffner Müller Ende März aus ihrem Amt als Vize-Präsidentin zurück. Die Unternehmensberaterin hat über die Jahre viele Ideen eingebracht und sieht ihre Zeit im Vorstand als Gewinn.

Martina Pfiffner Müller, weshalb treten Sie aus dem Vorstand des Gewerbeverbandes zurück?

Die Vorstandstätigkeit war sehr eng gekoppelt mit meinem Amt als Kantonsrätin. Da ich aus dem Grossen Rat zurücktrete, mache ich diesen Schritt nun auch beim TGV. Ich bin beruflich sehr stark eingespannt, betreue spannende Projekte, und bin deshalb froh um etwas mehr Zeit für mein Geschäft.

Was haben Sie während sechs Jahren Vorstandstätigkeit erreicht?

Ich wurde im Kantonsrat stark als Vorstandsmitglied des TGV wahrgenommen und war eine Stimme des Gewerbes im Grossen Rat. Als Vorstandsmitglied wollte ich auch eine innovative Kraft sein. Die Innovationskraft im Kanton Thurgau ist erwiesenermassen tief. Ich hoffe, ich konnte hier als Meinungsmacherin Anregungen einbringen.

Wird im Thurgau denn zu wenig innovativ gearbeitet?

Ich wünschte mir eine Stufe mehr Innovationskraft in den Köpfen der Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer. Der Kanton hat unter Einbezug der Wirtschaftsverbände ein Wirtschaftsleitbild entwickelt, in dem Innovation einen wichtigen Platz einnimmt. Nun ist es auch am Thurgauer Gewerbeverband mitzuhelfen, dieses Leitbild umzusetzen. Im Thurgau sind die al-



Der Austausch mit dem lokalen Gewerbe war Martina Pfiffner Müller wichtig. (Im Bild mit Philipp Hofmann)

lermeisten Unternehmen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Angestellten. Für sie kann Innovation gerade im digitalen Bereich enorme Vorteile bringen. Deshalb habe ich auch geholfen, den Digital Innovation Campus Thurgau aufzubauen. Dieser nimmt jetzt seine operative Tätigkeit auf und wird eine wertvolle Anlaufstelle für digitale und innovative Anliegen der Thurgauer KMU.



Martina Pfiffner Müller als souveräne Rednerin an der TGV-Delegiertenversammlung.

Der Bereich Kommunikation war Ihnen auch wichtig in Ihrer Vorstandstätigkeit.

Ja. Wir haben etablierte Kommunikationskanäle im Verband, aber wir müssen auch neue Kanäle ausprobieren, um neue Mitglieder anzusprechen und mitzunehmen. Bisheriges durchleuchten und Neues ausprobieren, war mein Ansatz. In diesem Bereich war ich sicher ein hartnäckiges Vorstandsmitglied. Der TGV hat sich über die Jahre für viele Unterverbände zur Treuhänderin entwickelt, das ist sicher gut. Wir müssen unseren Mitgliedern aber auch qualitative Inputs liefern und unser Angebot in diesem Bereich ausbauen, nicht als «Treuhänderbüro».

Wie haben Sie die Arbeit im Vorstand des Gewerbeverbandes erlebt?

Es war vielseitig und sehr spannend. Es ist ein toller Vorstand mit einem guten Mix aus Unternehmertum und Politik. Jedes Thema wurde unterschiedlich beleuchtet und konstruktiv diskutiert. Und die neue Präsidentin Diana Gutjahr brachte auch Themen aus Bern sehr aktuell immer ein in unsere Überlegungen.

Mario Testa



Martina Pfiffner Müller bei der Verabschiedung von Ruedi Bartel aus dem TGV-Vorstand.

«Ich wurde im Kantonsrat stark als Vorstandsmitglied des TGV wahrgenommen und war eine Stimme des Gewerbes im Grossen Rat.»

Martina Pfiffner Müller

TGV-news



Jürg Fatzer, Geschäftsführer des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft, hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Unsere Wege haben sich immer wieder gekreuzt, insbesondere beim Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und Boom! Der Wirtschaftstag. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Jürg Fatzer alles Gute!

Gabi Neumann, Präsidentin des Thurgauer Malerunternehmerverbandes, nimmt seit dem 1. Januar 2026 Einsitz in der Berufsfachschulkommission des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden. Sie ersetzt ihren Vorgänger als Präsidenten des vorgenannten Berufsverbandes, Christian Künzler.



Wechsel im Amt für Energie: Der langjährige Amtsleiter **Andrea Paoli (l.)** darf jetzt seinen Ruhestand geniessen. **Florian Wissmann** ist seit dem 1. Februar 2026 zuständig für das Amt.



Barbara Zeleny trägt ab 1. März 2026 die Verantwortung als Kantonsbaumeisterin beim Hochbauamt des Kantons Thurgau.



Sascha Angehrn (l.) ist seit dem 1. Februar 2026 neuer Leiter des Amtes für Volksschule. **Beat Brüllmann** darf nach zehnjähriger Tätigkeit in dieser Funktion nun seinen dritten Lebensabschnitt geniessen. Vielen Dank, Beat, für die gute Zusammenarbeit, insbesondere auch dein Engagement als Beiratsmitglied der Berufsmesse Thurgau.



GEWERBE THURGAU

Die vier nationalen Abstimmungsvorlagen vom 8. März im Überblick

Die kommenden Abstimmungen vom 8. März 2026 betreffen zentrale Fragen der Steuerpolitik, der Geldordnung, der Medienfinanzierung sowie der Energie- und Klimapolitik. Alle vier Vorlagen haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf Unternehmen, Arbeitnehmende und die öffentlichen Finanzen. Das zuständige Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes, die Präsidentenkonferenz, hat dazu am 20. Oktober 2025 die Abstimmungsparolen gefasst:

Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit)»

Inhalt und Zielsetzung

Die Bargeld-Initiative will die Bundesverfassung so ändern, dass der Bund verpflichtet wird, Bargeld in ausreichender Menge sicherzustellen und dessen Akzeptanz zu gewährleisten. Ziel ist es, das Bargeld langfristig vor einer Verdrängung durch digitale Zahlungsmittel zu schützen.



Argumente der Befürworter

Bargeld wird als Garant für Freiheit, Anonymität und Unabhängigkeit betrachtet. Es funktioniert auch bei Stromausfällen oder technischen Störungen und gilt daher als krisensicheres Zahlungsmittel. Zudem bleibt Bargeld direktes Zentralbankgeld und entzieht sich der Kontrolle privater Zahlungsanbieter.

Argumente der Gegner

Gegner sprechen von Symbolpolitik, da Bargeld bereits heute gesetzlich verankert ist und keine Abschaffung droht. Eine Verfassungspflicht könne die Handlungsfreiheit der Nationalbank einschränken und zusätzliche Bürokratie verursachen. Zudem befürchten Kritiker ein hemmendes Signal für Innovationen im Zahlungsverkehr.

Direkter Gegenentwurf Bundesbeschluss über die schweizerische Währung und die Bargeldversorgung

Der Bundesrat schlägt einen moderateren Gegenvorschlag vor. Dieser verankert den Franken als Schweizer Währung und verpflichtet die Nationalbank zur Sicherstellung der Bargeldversorgung, verzichtet jedoch auf unbestimmte Begriffe und auf eine Annahmepflicht. Ziel ist Rechtssicherheit ohne Überregulierung.

Der TGV empfiehlt Ihnen, **NEIN zur Initiative und **JA** zum direkten Gegenentwurf zu stimmen.**

Volksinitiative «200 Franken sind genug!» (SRG-Initiative)

Inhalt und Zielsetzung

Die Initiative will die Radio- und Fernsehgebühr pro Haushalt auf 200 Franken pro Jahr begrenzen (heute 335 Franken). Unternehmen sollen vollständig von der Abgabe befreit werden. Dadurch würden die Einnahmen der SRG und anderer konzessionierter Sender deutlich sinken.

Argumente der Befürworter

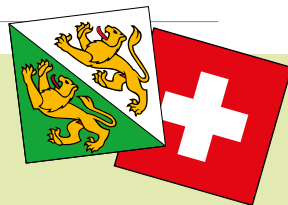
Befürworter betonen die finanzielle Entlastung der Haushalte und der Unternehmen. Die SRG würde zu mehr Effizienz und Fokussierung auf Kernaufgaben gezwungen. Insbesondere Unternehmen sehen die heutige Abgabe als Doppelbelastung.

Argumente der Gegner

Gegner warnen vor einer Gefährdung der Medienvielfalt. Mit massiv weniger Einnahmen müssten insbesondere Angebote in Minderheitensprachen und Randregionen abgebaut werden. Zudem könnte ein reduziertes Informationsangebot die direkte Demokratie schwächen. Auch wirtschaftliche Folgen wie Stellenabbau und geringere Unterstützung für Kultur und Film werden befürchtet.

Der TGV empfiehlt Ihnen, **JA zu stimmen.**





Parolen für die Abstimmungen vom 8. März 2026

- NEIN** zur Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit)»
- JA** zum direkten Gegenentwurf Bundesbeschluss über die schweizerische Währung und die Bargeldversorgung (BBI 2025 2885 2886)
- JA** zur Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRGInitiative)» (BBI 2025 2887)
- NEIN** zur Volksinitiative «Für eine gerechte Energie- und Klimapolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt (Klimafonds-Initiative)» (BBI 2025 2888)
- NEIN** zum Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung (BBI 2025–2033)

Volksinitiative «für eine gerechte Energie- und Klimapolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt» (Klimafonds-Initiative)

Inhalt und Zielsetzung

Die von SP und Grünen lancierte Initiative verlangt die Schaffung eines staatlichen Klimafonds. Dieser soll jährlich mit 0,5 bis 1 % des BIP ausgestattet werden. Die Mittel fliessen in Klimaschutz, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Biodiversität sowie Aus- und Weiterbildung.

Argumente der Befürworter

Die Initiative soll eine verlässliche und starke Finanzierung des Klimaschutzes sicherstellen. Investitionen in grüne Technologien gelten als Standort- und Innovationsförderung, die neue Arbeitsplätze schaffen kann. Zudem wird ein sozial gerechter Übergang angestrebt, etwa durch Unterstützung einkommensschwächerer Haushalte.

Argumente der Gegner

Kritiker sehen eine hohe finanzielle Belastung des Staates mit unklaren Folgekosten. Die Initiative lasse offen, welche Massnahmen tatsächlich wirksam sind, was das Risiko von ineffizientem Mitteleinsatz erhöhe. Zudem verweisen Gegner darauf, dass mit dem bestehenden Klimaschutzgesetz bereits ein demokratisch legitimierter Rahmen existiere.

Der TGV empfiehlt Ihnen, **NEIN zu stimmen.**



Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung

Inhalt und Zielsetzung

Die Vorlage verlangt einen Systemwechsel bei der Einkommensbesteuerung: Künftig soll jede Person unabhängig vom Zivilstand einzeln besteuert werden. Heute werden Ehepaare und eingetragene Partnerschaften gemeinsam veranlagt. Dies kann insbesondere bei Doppelverdienenden zu einer höheren Steuerbelastung führen, die häufig als «Heiratsstrafe» bezeichnet wird.

Argumente der Befürworter

Aus Sicht der Befürworter schafft die Individualbesteuerung mehr Steuergerechtigkeit, da Ehepaare und unverheiratete Paare gleichbehandelt würden. Zudem würden Erwerbsanreize für Zweitverdienende verbessert, was angesichts des Fachkräftemangels als volkswirtschaftlich positiv bewertet wird. Das Modell gilt ausserdem als besser angepasst an moderne Lebens- und Familienformen.

Argumente der Gegner

Kritiker weisen auf hohe Steuerausfälle für Bund und Kantone hin, die auf mehrere Milliarden Franken geschätzt werden. Zudem könnten Einverdienerfamilien steuerlich schlechter gestellt werden. Auch die Umsetzung gilt als komplex und es wird ein Aufblähen der Bürokratie befürchtet, da zusätzliche 1,7 Millionen Veranlagungen fällig würden. Dafür müssten rund 1400 neue Steuerbeamte eingestellt werden – Fachkräfte, die ohnehin schwer zu finden sind. Auch bei Einspracheverfahren wird ein erheblicher Mehraufwand befürchtet, da diese getrennt geführt werden müssten. Dass sich selbst Kantonsregierungen vor dieser Bürokratie fürchten, zeigt das Referendum von zehn Kantonen.

Der TGV empfiehlt Ihnen, **NEIN zu stimmen.**



IV: Früherfassung hilft gegen Ausfälle

Lange dauernde, krankheitsbedingte Absenzen von Mitarbeitenden sind für Unternehmerinnen und Unternehmer eine grosse Herausforderung. Sie verursachen nicht nur Kosten, sondern bremsen auch die Produktivität. Eine Früherfassung bei der IV-Stelle kann diese negativen Auswirkungen etwas reduzieren.

«Wir Gewerbler haben grosse Probleme mit Absenzen der Mitarbeitenden, seien diese nun kurz oder lang», sagt Diana Gutjahr, Unternehmerin und Präsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes. Zwar hätten viele Betriebe eine Krankentaggeldversicherung. «Die Versicherungen kümmern sich jedoch nicht drum, dass die Leute möglichst bald wieder zur Arbeit kommen.»

Die wirtschaftlichen Folgen von Abwesenheiten wegen Krankheit oder Unfall sind gravierend. Laut einer Studie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften führen diese Absenzen in der Schweiz jedes Jahr zu Produktionsverlusten von rund 70 Milliarden Franken. Die einzelnen Fälle in ihren Firmen genauer zu durchleuchten, ist für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber fast unmöglich. «Ärzte sind an die Schweigepflicht gebunden und Mitarbeitende müssen ja auch keine Auskunft geben», sagt Diana Gutjahr. «Und dabei spüren wir speziell seit Covid eine starke Zunahme bei den Absenzen.»

Deshalb empfiehlt die Präsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes ein proaktives Handeln seitens der Unternehmerinnen und Unternehmer, wenn sie merken, dass Mitarbeitende sehr lange wegen Krankheit oder Unfall fehlen. «Wenn ich merke, dass jemand sehr lange fehlt, also nicht mehr zur Arbeit erscheinen möchte, mache ich eine Früherfassung bei der IV-Stelle. So wird dort ein Fall eröffnet – und die IV nimmt dann auch Kontakt auf mit den Betroffenen. Im Gegensatz zu den Krankentaggeldversicherern werden sie also aktiv.» Bei Ausfällen von ein paar Tagen oder ein–zwei Wochen sei diese Massnahme natürlich noch verfrüht. «In der Regeln merkt man, wenn jemand mehr als drei Wochen fehlt und nichts sagt, dass etwas nicht stimmt. Mitarbei-



Krankheits- oder unfallbedingte Ausfälle von Mitarbeitenden bereiten dem Gewerbe grosse Sorgen. Bild: zVg.

tende, die zurück in den Job wollen aber krankheitsbedingt nicht können, haben meist auch keine Probleme, das zu kommunizieren.» Hauptziel sei immer, den Arbeitsplatz und die Mitarbeitenden zu erhalten. Mit der Früherfassung bei der IV-Stelle werde aber zumindest eine mögliche Umplatzierungen auch geprüft.

Diana Gutjahr geht in ihrer Funktion als Nationalrätin noch einen Schritt weiter. Sie hat mit der Gesundheitskommission eine Motion eingereicht, in der sie eine arbeitsplatzbezogene Aufhebung der Schweigepflicht der Ärztinnen und Ärzte verlangt. Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesetz so anzupassen, dass die Schweigepflicht gegenüber Arbeitgebern und Sozialhilfebehörden in begrenztem Umfang gelockert wird. Während Diagnosen und Krankengeschichte immer Privatsache bleiben sollen, müssten Aussagen zur Fähigkeit, konkrete Tätigkeiten auszuüben, künftig möglich sein.

Mario Testa

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

N23: Entscheidender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung

Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist für den Wirtschaftsstandort Thurgau unverzichtbar. Der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) setzt sich deshalb seit Jahren für den Ausbau der Ost-West-Verkehrsachse ein.

Die aktuelle Verkehrslage zeigt klaren Handlungsbedarf: 2024 wurden schweizweit rund 56 000 Stautunden registriert, ein neuer Höchstwert. Auch die N23 zwischen Arbon und Bonau ist mit bis zu 20 600 Fahrzeugen pro Tag stark belastet.

Nach der STEP-Abstimmung vom 30. November 2024, bei der der Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen mit 52,7 Prozent abgelehnt wurde, hat der Bund die verkehrspolitische Entwicklung bis 2045 strategisch neu beurteilt. Das zuständige Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) beauftragte die ETH Zürich mit einer unabhängigen Priorisierung der Ausbauprojekte. Daraus entstand im Herbst 2025 die Studie «Verkehr'45». Ein zentrales Element dieser Studie ist die Priorisierung von Projekten im Strassen- und Schienenbereich, um die begrenzten Investitionsmittel möglichst effizient einzusetzen.

Zum Missfallen des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) wurden in diesem ETH-Gutachten die beiden Schwerpunkte aus der Korridorstudie des Bundesamts für Strassen (ASTRA) auf der Prioritätenliste bereits wieder zurückgestuft. Aus Sicht des Gewerbes stellen die im Dezember 2024 vom ASTRA präsentierten Lösungsvorschläge aber einen wichtigen Teilschritt in die richtige Richtung dar. Mit den beiden Schwerpunkten in Weinfelden sowie Amriswil–Romanshorn würde an den beiden Enden der Strecke Bonau–Arbon angesetzt. Dadurch könnten zwei Brückenköpfe geschaffen werden, die langfristig über ein separates Trasse zu einer leistungsfähigen Nationalstrasse weiterentwickelt werden könnten. Diese aus Sicht des TGV als Minimallösung verstandene Variante wird nun durch das ETH-Gutachten in Frage gestellt.

Von zentraler Bedeutung für die Zukunft

Die N23 hat für den Kanton Thurgau eine zentrale gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung. Sie ist eine der wichtigsten Verkehrsadern für die kantonale Wirtschaft: Mehr als ein Drittel der rund 21 500 Arbeitsstätten des Kantons befinden sich entlang ihrer Strecke. Täglich verkehren zwischen 14 000 und 20 000

Fahrzeuge auf diesem Abschnitt. Die ungenügende Verkehrssituation mit regelmässigen Staus verursacht erhebliche volkswirtschaftliche Schäden und hemmt die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Thurgau. Mobilität ist damit nicht nur eine technische Fragestellung, sondern ein entscheidender Faktor für wirtschaftliche Entwicklung, Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit der Region.

Für das Thurgauer Gewerbe ist klar: Die N23 ist ein zentraler Standortfaktor. Der Thurgauer Gewerbeverband wird sich gemeinsam mit seinen Allianzpartnern weiterhin konsequent für einen bedarfsgerechten Ausbau der N23 einsetzen.

Daniel Borner



Alltägliche Stau-Situation am Beispiel Weinfelden.

Bild: zVg.



schnuppy.ch

Online-Plattform zum Vermitteln und Verwalten von Schnupperlehrstellen

Verein schnuppy.ch
info@schnuppy.ch



Die Firma Glatz AG gewinnt den Thurgauer Wirtschaftspreis 2026

Seit über 130 Jahren fertigt die führende Herstellerin in Frauenfeld Sonnenschirme für Garten, Gastronomie und Gewerbe. Für Inhaber Markus Glatz ist die Auszeichnung, welche von der IHK Thurgau und dem Thurgauer Gewerbeverband verliehen wird, eine schöne Motivation für alle Mitarbeitenden.

Markus Glatz, herzliche Gratulation zum Thurgauer Wirtschaftspreis 2026!

Vielen Dank! Wir freuen uns sehr und sind stolz über diese Auszeichnung. Wir hatten nicht damit gerechnet. Ich sehe die Auszeichnung für unsere Firma vor allem auch als Auszeichnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie haben Ihre Mitarbeitenden die Nachricht über die Auszeichnung aufgenommen?

Sehr positiv. Sie sind stolz, gemeinsam etwas erreicht zu haben.

Was erhoffen Sie sich von der Auszeichnung mit dem Thurgauer Wirtschaftspreis 2026?

Jegliche Publikation und Kommunikation helfen uns natürlich, die Bekanntheit der Marke zu erhöhen und das Image zu steigern. Dazu können wir uns als tollen Arbeitgeber positionieren und sind dadurch auch für neue Mitarbeitende attraktiv.

Die Firma Glatz AG ist seit der Gründung vor 131 Jahren in Frauenfeld ansässig. Vor eineinhalb Jahren haben Sie hier Ihren neuen Firmensitz bezogen. Was hat sich dadurch geändert?

Nach aussen hin haben wir durch den Neubau so nah an der Autobahn an Sichtbarkeit gewonnen. Wir haben das deutlich gemerkt in der Anzahl Blindbewerbungen. Für die Fertigung unserer Sonnenschirme konnten wir dank des Neubaus drei Standorte wieder zu einem vereinen und die Prozesse optimieren. Es sind sehr



Firmeninhaber Markus Glatz im neuen Showroom der Glatz AG in Frauenfeld.

schöne Arbeitsplätze entstanden, auch in der Produktion. Hell, gross und offen.

Was wird am Hauptsitz in Frauenfeld denn alles produziert?

Wir fertigen hier mit rund 100 Mitarbeitenden sowohl alle unsere «Custom made» Gartenschirme als auch die massgefertigten Grossschirme. Vom Gestell bis zum Überzug. Dazu werden hier Überzüge zugeschnitten, genäht und auf Gestelle aufgezogen, welche wir für die Gartenschirme ausserhalb vorproduzieren.

Was zeichnet die Produkte der Glatz AG aus?

Wir liefern als Schirmspezialistin die höchste Qualität und finden für alle Wünsche unserer Kunden eine Lösung. Zudem haben wir eine schnelle Lieferfähigkeit, spätestens zehn Tage nach Bestellung werden die Sonnenschirme an die Kunden ausgeliefert, und dies auch während der Hauptsaison.

Was macht die Marke Glatz so stark?

Einerseits die Geschichte. 1895 gestartet, hat unser Familienunternehmen zwei Weltkriege überlebt und wird mittlerweile in der vierten Generation geführt. Wir geniessen ein hohes Vertrauen bei unseren Kundinnen und Kunden. Glatz war auch der Zeit immer voraus, diverse Innovationen stammen aus unserem Haus. Beispielsweise haben wir 1959 den Seitenmastschirm erfunden oder 1972 die Gegenläufigkeit im Mast unserer Grossschirme – dies ermöglicht eine hohe Schliesshöhe, auch über dem Mobiliar. Heute sind wir die grösste verbliebene Sonnenschirmfabrik in Europa. Die breite Produktpalette und die Schweizer Qualität stärken die Marke, dazu bieten wir als einzige auch noch Reparaturarbeiten für Gartenschirme an.



Ein Mitarbeiter der Glatz AG bestückt einen Schirmständer mit Lampen.

Wann beginnt für Sie die Hauptsaison?

Es geht los, wenn die Sonne langsam wieder hervorkommt. Die Hauptsaison dauert von Anfang März bis Ende Juli.

Wie läuft das Geschäft?

Das wirtschaftliche Umfeld ist herausfordernd. Deutschland ist unser grösster aber der momentan auch schwierigste Markt. Wir haben stark investiert, in den Standort und in neue Produkte; allein dieses Jahr bringen wir sieben neue Schirmmodelle auf den Markt. Uns hilft, dass wir dank der Privat- und Objektkunden zwei Standbeine haben, die für etwas Ausgleich sorgen können.

Auf welchen Kanälen verkauft die Glatz AG Sonnenschirme?

Der Vertrieb an die Endkunden läuft über den lizenzierten Fachhandel, wir haben hier auch keinen Fabrikverkauf. Gewerbetunden beispielsweise aus Gastronomie und Hotellerie gelangen auch direkt an uns.

Mario Testa

Über den Thurgauer Wirtschaftspreis

Der Thurgauer Wirtschaftspreis wird von vier Partnern getragen – der Industrie- und Handelskammer Thurgau,



dem Thurgauer Gewerbeverband, der Thurgauer Kantonalbank sowie dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft des Kantons Thurgau. Der Preis wurde im Jahr 1999 erstmals verliehen.

Die Jury besteht aus neun Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik. Der Preisträger erhält eine an die Region angelehnte Trophäe, den so genannten «Thurgauer Apfel», sowie einen Barbetrag von 10000 Franken. Mit dem Preis werden Unternehmen oder Unternehmensgruppen, Gemeinden, Verbände und andere Organisationen sowie in Ausnahmefällen einzelne Personen mit herausragenden Leistungen für den Wirtschaftsstandort Thurgau ausgezeichnet.

KEINE NEUEN SCHULDEN UND STEUERN AUF DEM RÜCKEN DES GEWERBES!



DIANA GUTJAHR
Nationalrätin SVP



BRIGITTE HÄBERLI-KOLLER
Ständerätin Die Mitte



KRIS VIETZE
Nationalrätin FDP



MANUEL STRUPLER
Nationalrat SVP

klimafonds-nein.ch

Am 8. März
NEIN
ZUM KLIMA-SCHULDENFONDS

Zuversicht überwiegt in der Thurgauer Wirtschaft

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden an der TKB-Firmenkundenumfrage berichtet von einem guten Geschäftsjahr 2025. Dies trotz herausforderndem internationalem Umfeld. Fürs laufende Jahr überwiegt die Zuversicht. Über die einzelnen Branchen hinweg gibt es jedoch deutliche Unterschiede.

2025 blies vielen Thurgauer Unternehmen aus mehreren Richtungen ein rauher Wind entgegen: Die schwächelnde deutsche Industrie, die globale Investitionsflaute und die durch die US-Zölle ausgelösten Unsicherheiten forderten insbesondere exportorientierte Betriebe heraus. Gleichzeitig präsentierte sich der heimische Markt robust und wirkte stabilisierend. Das zeigt sich in den Ergebnissen der Firmenkundenumfrage der Thurgauer Kantonalbank (TKB): Insgesamt verzeichnete über die Hälfte der über 450 Teilnehmenden ein gutes Geschäftsjahr 2025. Allen voran die binnenorientierten Branchen berichten von steigender Auslastung, stabilen Umsätzen und unverändertem Personalbestand. So profitierte der Handel von einer soliden Konsumnachfrage, und die Geschäfte im Baugewerbe entwickelten sich angesichts der anhaltenden Nachfrage und den tiefen Zinsen stabil.



Mehr als ein Drittel der Unternehmen verzeichneten 2025 Einbussen bei Umsatz und Gewinn.

Industriebetriebe unter Druck

Die Industrie hingegen vermeldete rückläufige Umsätze, geringere Produktionsauslastung und sinkende Gewinne. Über 60 Prozent der Thurgauer Betriebe in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie) berichten von Umsatzrückgängen.

**Doppelt zahlen?!
Schluss damit!**

**1x zahlen
ist genug!**

**SRG-Rechnung
für Private**

**SRG-Rechnung
für KMU**

**JA zur
SRG-INITIATIVE**

Am 8. März 2026

kmu-entlasten.ch

gen. Für 2026 rechnen die Industriebetriebe zwar mit einer gewissen Erholung, jedoch ausgehend von einem tiefen Niveau. Die weiteren Branchen zeigen sich für 2026 optimistisch. Im Durchschnitt rechnen die Thurgauer Unternehmen mit einer steigenden Auslastung sowie höheren Umsätzen und Gewinnen. «Viele Thurgauer Firmen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sie sich anpassen können und widerstandsfähig sind. Aber man darf sich nicht blenden lassen: 2026 wird anspruchsvoll bleiben – wegen der verzögerten Effekte der Zölle, der Schwäche in Deutschland und einer zu erwartenden Zurückhaltung beim Konsum», sagt Remo Lobsiger, Leiter des Bereichs Geschäftskunden bei der TKB.

Die Hälfte der Betriebe plant Investitionen unverändert

Den Fokus legt die diesjährige Umfrage auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen aufgrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfelds. Hier zeigt sich: Über die Hälfte der Thurgauer Betriebe plant mit unveränderten Investitionen, und 10 Prozent erhöhen

diese sogar. Gleichzeitig reduziert oder verschiebt jedes vierte Unternehmen seine Investitionen. Zurückhaltend zeigt sich insbesondere die MEM-Industrie. Eine allgemeinwirtschaftliche Investitionsschwäche ist im Thurgau allerdings nicht festzustellen. «Schweizer Unternehmen sind im Export meist nur mit äusserst hochwertigen Produkten konkurrenzfähig. Dafür braucht es Innovation sowie Effizienz – und dies erfordert Investitionen», sagt Remo Lobsiger.

Thurgauer Wirtschaft im Fokus

Die jährliche Umfrage der TKB bei ihren Firmenkunden ist ein nicht repräsentatives, aber umfassendes Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung im Thurgau. Die Umfrage ist die einzige ihrer Art im Kanton. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Zusammenarbeit mit der IHK St.Gallen-Appenzell. Die Resultate der Umfrage sind auf der TKB-Webseite abgebildet: tkb.ch/wirtschaft-thurgau

Sabrina Dünnenberger

«Thurgauer Firmen haben gezeigt, dass sie widerstandsfähig sind»

Trotz stabiler Geschäftslage und vorsichtigem Optimismus bleiben die Risiken hoch. Remo Lobsiger, Leiter des Bereichs Geschäftskunden der TKB, spricht darüber, warum globale Unsicherheiten zeitverzögert wirken und weshalb KMU besonders gefordert sind.

Remo Lobsiger, wenn Sie mit Unternehmerinnen und Unternehmern sprechen: Welche Stimmung begegnet Ihnen zurzeit?

Die Stimmung ist erstaunlich zuversichtlich. Insbesondere die Binnenwirtschaft verzeichnet ein starkes Jahr. Aber die aus dem Auslandsgeschäft stammenden Unsicherheiten schwingen überall mit. Falls der Export länger weiter schwächelt, dürfte das auch in der Binnenwirtschaft Spuren hinterlassen. Die beiden Zweige sind vernetzt.



Die letzten Jahre waren von Krisen geprägt. Wie finden Unternehmen hier Orientierung?

Die Kunst ist, sich nicht von jeder Schlagzeile verrückt machen zu lassen. Die Unternehmerinnen und Unternehmer abstrahieren die relevanten Informationen bewusst vom täglichen Lärm. Wichtig ist zu verstehen: Die echten Konsequenzen wirken oft viel später, als es das erste Gefühl suggeriert. Zölle, geopolitische Unsicherheiten oder ein schwacher Abnehmermarkt schlagen meist nicht über Nacht durch. Laufende Verträge dämpfen gewissermassen – aber langfristig kann es trotzdem schmerzhaft werden.

Viele Unternehmen blicken laut der Firmenkundenumfrage dennoch zuversichtlich auf 2026. Woher kommt dieser Optimismus?

Unternehmerinnen und Unternehmer müssen Optimisten sein. Und viele Thurgauer Firmen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sie anpassungsfähig und widerstandsfähig sind. Aber man darf sich nicht blenden lassen: 2026 wird anspruchsvoll bleiben – wegen der verzögerten Effekte der Zölle, der Schwäche in Deutschland und einer zu erwartenden Zurückhaltung beim Konsum.

Viele Unternehmen haben aber in sehr guten Jahren aber Substanz aufgebaut. Das erhöht die Risikofähigkeit, vor allem bei inhabergeführten Betrieben, die auch einmal eine Durststrecke überstehen können.

Die jüngste Firmenkundenumfrage der TKB zeigt: Ein Viertel der Thurgauer Unternehmen reduziert oder verschiebt wegen handelspolitischer Unsicherheiten Investitionen. Ist das

ein Alarmzeichen?

Nein. In anspruchsvollen, unsicheren Zeiten ist das normal. Aber mittelfristig gilt: Wer nicht investiert, glaubt nicht mehr an die Zukunft und wird sich irgendwann selbst vom Markt verabschieden. Als Bank sehen wir vor allem jene Unternehmen, die investieren wollen. Und diese tun das nicht nur aus Hoffnung, sondern weil sie Aufträge oder klare Strategien haben. Schweizer Unternehmen sind im Export meist nur mit Topprodukten konkurrenzfähig. Dafür braucht es Innovation sowie Effizienz – und dies erfordert Investitionen.

Jahrestreffen mit der Thurgauer Regierung

Am 13. Januar traf sich der Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) zum jährlichen Informationsaustausch mit dem Gesamtregierungsrat des Kantons Thurgau.

Das Treffen fand im Regierungsgebäude statt und wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen in einem nahegelegenen Restaurant abgeschlossen.

Im Rahmen dieser langjährigen Tradition diskutierten die Vertreterinnen und Vertreter von Regierung und Gewerbe zentrale aktuelle Themen. Auf der gemeinsamen Traktandenliste standen in diesem Jahr insbesondere die Bereiche Finanzen, Steuern, Verkehr und Bildung. Beide Seiten nutzten die Gelegenheit, ihre Standpunkte darzulegen und Informationen auszutauschen.

Regierungspräsident Dominik Diezi bedankte sich im Namen der Thurgauer Regierung für den konstruktiven und informativen Dialog. TGV-Präsidentin Diana Gutjahr unterstrich ihrerseits die Bedeutung dieses regelmässigen Austausches und dankte der Regierung für die Möglichkeit zum direkten Gespräch.

Daniel Borner



Austausch der Ostschweizer Gewerbeverbände an der Winterkonferenz

Am Rande der Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes trafen sich die Ostschweizer Gewerbeverbände zum regelmässigen Austausch über aktuelle wirtschafts- und standortpolitische Themen.

Diskutiert wurden insbesondere die unterschiedlich ausgeprägten SpARBemühungen der Kantone. Dabei wurde betont, dass Sparmassnahmen glaubwürdig, nachhaltig und mit Augenmass umgesetzt werden müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Verkehrspolitik. Eine leistungsfähige Infrastruktur bleibt eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung



der Ostschweiz. Die Verbände waren sich einig, dass die Kantone ihre Positionen bei wichtigen Infrastruktur- und Strassenprojekten geschlossen vertreten müssen, um in Bundesbern Gehör zu finden.

Abgeschlossen wurde der Austausch mit dem Ausblick auf den Gewerbekongress im Mai 2026 sowie die SwissSkills 2029 in St. Gallen, die als grosse Chance für die Berufsbildung und den Wirtschaftsstandort Ostschweiz betrachtet werden.

Marc Widler

Die Ausschreibung ist erfolgt

Am 6. Januar hat die Stiftung Berufsbildungscampus Ostschweiz ihr Bauprojekt auf der Beschaffungsplattform simap ausgeschrieben. Realisiert werden soll das Vorhaben durch eine Totalunternehmung (TU). Die Vergabe des Auftrags ist im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens vorgesehen und soll bis Mitte Jahr erfolgen.

In Sulgen entsteht ein moderner Campus mit einem Bauvolumen von knapp 91 000 m³. Auf drei Stockwerken werden Werkstätten, Kursräume und Klassenzimmer für überbetriebliche Kurse eingerichtet – ein Raum, der Lernen, Praxis und Innovation unter einem Dach vereint. Schon heute sind rund 85 Prozent der Mietflächen von neun Organisationen belegt, die den Campus gemeinsam nutzen werden.



Adrian Altenburger, Präsident der Baukommission.

Das Projekt wird mit 20 Millionen Franken aus dem Fördertopf «Projekte für den Thurgau» unterstützt. Interessierte Totalunternehmungen können sich bis zum 16. Februar im Rahmen einer Präqualifikation für den Auftrag bewerben.

«Wir suchen Unternehmungen als Totalanbieter, welche die Anforderungen an dieses anspruchsvolle Projekt in geeigneter Weise erfüllen», erläutert Adrian Altenburger, Präsident der Baukommission, die Vorgehensweise.

Der Spatenstich für den zukünftigen Berufsbildungscampus Ostschweiz wird voraussichtlich kurz vor oder nach den Sommerferien 2026 stattfinden. Aktuelle Informationen zum Projektstand sind unter www.berufsbildungscampus.ch ersichtlich.

Daniel Borner



Baukommission

Adrian Altenburger, Präsident
René Diethelm, Vizepräsident
Ivan Brühwiler, Holzbau Thurgau
Thomas Hofer, AGVS Thurgau
Martin Huber, EIT.thurgau
Hampi Niederer, VSSM Thurgau

Ohne Stimmrecht:

Peter Hochuli, Stiftungsrat und Bauherrenvertreter
Daniel Borner, Geschäftsführer Stiftung BCO

Grobzeitplanung



BOOM!

Der Thurgauer Wirtschaftstag

**Save
the Date**

28/05/2026

THURGAUERHOF WEINFELDEN

In eigener Sache: Nachfolgelösung in der Redaktion

Nach 14 Jahren engagierter und prägender Tätigkeit verabschiedet sich Peter Mesmer als Redaktor des TGVaktuell in den wohlverdienten Ruhestand. Über mehr als ein Jahrzehnt hat er das Publikationsorgan des Thurgauer Gewerbeverbandes mit grosser Kontinuität, journalistischem Feingefühl und einem tiefen Verständnis für die Anliegen von Gewerbe und KMU begleitet.

Peter Mesmer hat es verstanden, komplexe wirtschafts- und verbandspolitische Themen verständlich, sachlich und pointiert aufzubereiten. Mit seiner Arbeit hat er wesentlich dazu beigetragen, dass das TGVaktuell als verlässliche Informationsplattform für Mitglieder, Partner und Entscheidungsträger wahrgenommen wird. Der Thurgauer Gewerbeverband dankt Peter Mesmer herzlich für seinen langjährigen Einsatz, seine Professionalität und seine grosse Verbundenheit mit dem Gewerbe.



Peter Mesmer

Gleichzeitig blickt der TGV zuversichtlich nach vorne: Mit Mario Testa übernimmt ein erfahrener Nachfolger die redaktionelle Verantwortung. Mario Testa ist langjähriger Journalist und heute als Herausgeber des Weinfelder Anzeiger selbst Unternehmer und Gewerbler. Er kennt die Medienwelt ebenso wie die unternehmerischen Realitäten aus eigener Erfahrung.



Mario Testa

Diese Kombination aus journalistischem Handwerk und praktischer Nähe zum Gewerbe bildet eine ausgezeichnete Grundlage, um das TGVaktuell weiterzuführen und gezielt weiterzuentwickeln. Der Thurgauer Gewerbeverband freut sich auf die Zusammenarbeit mit Mario Testa und wünscht ihm viel Erfolg und Freude in seiner neuen Aufgabe.

Marc Widler

RAIFFEISEN

Thurgauer Raiffeisenbanken

Was uns ausmacht:
Unternehmertum.

Unsere Spezialisten der Thurgauer Raiffeisenbanken beraten KMU vor Ort.

Als Genossenschaft setzen wir uns für eine starke Thurgauer Wirtschaft ein und bieten massgeschneiderte Lösungen für Unternehmen.

Von persönlicher Beratung profitieren:

Ein aktuelles Thema, 400 Teilnehmende aus Wirtschaft und Wissenschaft, 10 hochkarätige Referierende, 225 Minuten Keynotes und Praxisimpulse, 170 Minuten Pause für Netzwerk und Verpflegung, dazu eine Innovationsmesse bestehend aus 67 Ausstellenden: Der Thurgauer Technologietag zeigt Ihnen die Zukunft.

THURGAUER TECHNOLOGIETAG

ERFOLG DURCH INNOVATION –
IDEEN FÜR EINEN
WETTBEWERBSFÄHIGEN
INDUSTRIESTANDORT
THURGAU

DONNERSTAG, 30. APRIL 2026
DE MARTIN AG SURFACE TECHNOLOGY, WÄNGI

PROGRAMM,
INFORMATIONEN UND
ANMELDUNG JETZT DIGITAL
technologietag.ch



Träger



Hauptsponsor



Provida academy: Seminare, die Wirkung zeigen.

Die Provida academy bringt Wissen in den Alltag: In kompakten Kurzseminaren und Webinaren vermitteln erfahrene Referentinnen und Referenten Wissen – praxisnah. kompakt. fundiert.

Webinare und Präsenzseminare

Neben den bewährten dreistündigen Präsenzseminaren vor Ort in St. Gallen werden neu auch Webinare angeboten – ideal für alle, die in nur ein bis zwei Stunden ihr Wissen auffrischen oder erweitern möchten – effizient und ortsunabhängig. Die Seminare behandeln Themen aus den Bereichen Treuhand, Human Resources und Führung sowie Steuern und Recht.

Von Künstlicher Intelligenz (KI) über Mitarbeitenden-Bindung bis hin zur steueroptimierten Vorsorgeplanung

In den vier Webinaren und neun Präsenzseminaren wird eine breite Palette an Themen abgedeckt. So erfährt man beispielsweise im Seminar «Denk mal KI – Arbeiten neu denken und praktisch anwenden», wie KI-Agents das Arbeiten erleichtern können. Wie Mitarbeitende langfristig an ein Unternehmen gebunden oder die Fluktuation gesenkt werden kann, wird im Seminar «Mitarbeitenden-Bindung» vermittelt. Wenn Sie die steuer-

PROVIDA
a c a d e m y

lichen Möglichkeiten im Rahmen der privaten Vorsorgeplanung rund um die Pensionierung optimal ausschöpfen möchten, dann ist das Webinar «Steueroptimierte Vorsorgeplanung» die richtige Wahl.

Das ganze Seminarprogramm 2026 finden Sie unter folgendem Link: provida-academy.ch/de/seminarprogramm-2026



Provida academy
Schützengasse 12
9000 St. Gallen
T 071 466 71 82
academy@provida.ch

provida-academy.ch

Seminare, die Wirkung zeigen. **praxisnah. kompakt. fundiert.**

**Webinare &
Präsenzseminare 2026**

*Informieren
und anmelden!*



PROVIDA
a c a d e m y

provida-academy.ch

Berufswahl-Tischmesse Aadorf begeistert Jugendliche mit vielfältigen Perspektiven

Wenn der Gewerbeverein Aadorf zur Berufswahl-Tischmesse JOB4U einlädt, strömen die interessierten Jugendlichen in die Ausstellungsräume im Aadorfer Kultur- und Gemeindezentrum.

Bereits auf dem Gemeindeplatz vor dem Eingang zur Tischmesse tummeln sich viele Jugendliche. Zwei kleine Büffel sorgen für einen «Jöh-Effekt». Neben an dröhnen Motoren, wird geschweisst und nicht nur die Jungs stürmen das Zelt mit Motorenlärm. Im Innern das gleiche Bild. Jungs interessieren sich für Berufe wie FaGe und Mädchen für viele handwerkliche Berufe. Rund 80 verschiedene Lehrberufe werden im Gemeindezentrum und im Kleinkunstsaal vorgestellt.

Schnupperlehren im Mittelpunkt

Wo man hinhört, wird über Schnupperlehren diskutiert. Teils werden gleich vor Ort Termine abgemacht für eine Schnupperwoche oder Schnuppertage. An einigen Ständen herrscht Grossandrang. Die Jugendlichen schätzen es, wenn sie gleich selbst Hand anlegen können. Es werden Ziegel eingedeckt, Raclette-Rechaud gebogen, Würste eingepackt und vieles mehr. Freudig werden Glücksräder gedreht oder Berufe auf spielerische Weise entdeckt. Die Gespräche zwischen den Ausstellenden und

den Jugendlichen verlaufen meist positiv und es sind auch viele Lernende



an den Aussteller-Ständen, welche in früheren Jahren bestimmt auch schon die Berufsmesse in Aadorf besucht haben.

Positives Fazit

Iris Brändli, welche im Auftrag des Gewerbevereins für das Projekt JOB4U zuständig ist, zeigt sich erfreut über das Interesse der Jugendlichen und der Ausstellenden. «Die Schulklassen kommen aus den Gemeinden Aadorf, Elgg, Bichelsee-Balterswil, Eschlikon, Sirnach, Dussnang-Fischingen und auch Ha-



lingen», stellt Brändli zufrieden fest. «Es ist wichtig, dass die Jugendlichen mit den Ausstellenden reden und sich über ihren Wunschberuf informieren.» Die meisten Besuchenden sind Jugendlichen aus der zweiten Sekundarschule. Teils kommen auch Schulklassen aus der ersten Sekundarstufe an die Tischmesse. Dies gebe dann bei den jungen Interessierten für den zweiten Besuch mehr Sicherheit und die Hemmschwelle sei bereits überwunden, erklärt Brändli. «An diesen Nachmittag können sich die Jugendlichen informieren, selbst Hand anlegen und auf spielerische Weise einen Beruf kennenlernen.»

Eine wiederum spannende, gut besuchte und abwechslungsreiche Tischmesse nahm mit einem gemeinsamen Apéro der Ausstellenden ein positives Ende. Das Projekt JOB4U erwies sich einmal mehr als wertvolle Plattform, welche Jugendlichen praxisnahe Einblicke in die Berufswelt ermöglicht und gleichzeitig den lokalen Lehrbetrieben den direkten Kontakt zu potenziellen Lernenden bietet. Das grosse Interesse sowie die hohen Teilnehmerzahlen unterstreichen den nachhaltigen Erfolg der Berufswahl-Tischmesse in Aadorf.

Brigitte Kunz-Kägi



Weniger ist mehr: Das gilt bei uns nur für die Kosten.

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Das bedeutet, dass wir nur Ihren Gewinn zum Ziel haben. Dies erreichen wir auch, indem wir zu den Pensionskassen mit den tiefsten Verwaltungskosten gehören.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse

Drittes Romanshorner Christbaumwerfen bei bestem Winterwetter

Am Sonntag, 4. Januar, fand am Hafenareal in Romanshorn bereits zum dritten Mal das Christbaumwerfen des Gewerbevereins Romanshorn statt.

Bei strahlendem Sonnenschein, frischem Schnee und winterlichen Temperaturen versammelten sich rund 600 bis 700 Besucherinnen und Besucher, um das neue Jahr gemeinsam zu begrüßen.

Beim Wurfwettbewerb wurden die Christbäume nach Grösse in zwei Kategorien eingeteilt, für Kinder stand zusätzlich ein Adventskranzwerfen auf dem Programm. Der Anlass lockte zahlreiche Schaulustige an und erfreute sich auch bei den Aktiven grosser Beliebtheit: Insgesamt 110 Teilnehmende stellten sich der Herausforderung.

In der Kategorie der kleinen Bäume erreichte Maria Willener mit 6,75 Metern die Bestweite. Bei den grossen Bäumen über 1,50 Meter verteidigte Christian Stübi seinen Titel vom Vorjahr und schleuderte seinen Christ-



baum auf beachtliche 7,20 Meter. In der Kinderkategorie überzeugten Julius Hertel mit 15,70 Metern sowie Koan Erdem mit einer Weite von 21,60 Metern.

Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte auch in diesem Jahr der Kiwanis Club Oberthurgau mit einem vielseitigen Angebot an Speisen und Getränken, das bei der winterlichen Kälte grossen Anklang fand.

Der Gewerbeverein Romanshorn blickt auf einen rundum gelungenen Anlass zurück und freut sich bereits auf die nächste Durchführung, die voraussichtlich am Sonntag, 3. Januar 2027, stattfinden wird.

Janine Frischknecht



MEIN GESCHÄFT BLÜHT.

MEHR ALS EINE BANK.

Die TKB engagiert sich für die Thurgauer Wirtschaft – so ermöglicht sie mir und meinem Unternehmen auch die optimale Vernetzung in der Region.

tkb.ch/firmen



**Thurgauer
Kantonalbank**

Egnach rüstet sich fürs «Volksfest»

Nach achtjähriger Pause findet in Egnach vom 16. bis 19. April wieder die Gewerbeausstellung GEWA statt. Rund 80 Aussteller aus der Region präsentieren an der sechsten Auflage eine beeindruckende Vielfalt an Handwerk, Dienstleistungen, Genuss und Kultur.

«Die GEWA ist das grösste Volksfest im Oberthurgau», sagt Roland Kauderer, OK-Mitglied und Präsident des Gewerbevereins Egnach. Lange müssen Ausstellende und Besuchende nicht mehr warten, bis in und um die Mehrzweckhalle Rietzelg in Egnach wieder Feststimmung herrscht. Vom 16. bis 19. April präsentiert sich dort das heimische Gewerbe nach achtjähriger Pause wieder im Rahmen der beliebten Gewerbeausstellung, die eine grosse Vielfalt an Handwerk, Dienstleistungen, Kultur und Kulinarik bietet. «Bei der Durchführung setzen wir bewusst auf grosse Abstände, damit sich sowohl die Aussteller als auch die Besucher wieder von ganzem Herzen auf die Messe freuen», sagt Roland Kau-

derer. Auch das 10-köpfige OK freue sich, dass es nach der langen und intensiven Planungsphase jetzt endlich los gehe.



Roland Kauderer, OK-Mitglied und Präsident des Gewerbevereins Egnach

«Ich bin jedes Mal überrascht, was die Gwerbler alles auf die Beine stellen», sagt Roland Kauderer, der schon bei der ersten GEWA dabei war. Auch auf Ausstellerseite gibt es viele alteingesessene Betriebe, die sich schon etliche Male an der Gewerbeausstellung präsentiert haben. «Es gibt aber auch immer wieder neue Gewerbetreibende, die sich hier zeigen», sagt Roland Kauderer und fügt an: «Die Ausstellung bietet Gewerbetreibenden eine gute Möglichkeit, um den direkten Kontakt mit der Kundschaft zu pflegen und 'Netzwerkerei' mit anderen Gwerblern zu betreiben.» Die einzige Voraussetzung zur Teilnahme an der GEWA sei eine Mitgliedschaft im Gewerbeverein

Persönlich.

Von hier. Für Sie.

Agenturen in Ihrer Nähe:

Thurgau, Thomas Schnyder	071 470 01 85
Arbon, Thomas Sancini	079 631 48 42
Amlikon Bissegg, Barbara Keller	079 404 14 32
Bonau, Andreas Uhlmann	079 354 56 14
Dussnang, Thomas Inauen	078 346 60 60
Happerswil, Heinz Scherb	079 555 93 89
Tannzapfenland, Lionel Witschi	077 408 03 69
Toos, Erwin Greminger	071 633 28 23



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Neukirch-Romanshorn

Was uns ausmacht:

Engagement.



Wir sind stolz darauf, als Hauptsponsor der GEWA26 in Neukirch aufzutreten!

Als Genossenschaftsbank engagieren wir uns auf vielfältige Weise für Vereine, innovative Projekte und die lokale Gemeinschaft in unserem Geschäftskreis.

Egnach. Mit von der Partie sind auch Vereine aus der Region. Ihnen werden die freien Ausstellungsflächen überlassen, die nicht von den Gewerbetreibenden genutzt werden.

Fester Bestandteil der GEWA ist auch eine Sonderschau. Dieses Mal widmet sie sich dem Thema «Essen und Ernährungswirtschaft», worauf auch der Schriftzug «Einfach guet!» im diesjährigen Logo der Ausstellung hindeutet. Auch für das leibliche Wohl der Ausstellungsbesucherinnen und -besucher wird bestens gesorgt. «Es gibt einen Dorfplatz, um den herum es etliche Beizen gibt», erklärt Roland Kauderer. Als weiteres Highlight bezeichnet er den Umstand, dass an der GEWA alle Generationen gemeinsam feiern. «An der GEWA sagen Leute, wenn sie nach Hause gehen, nicht 'Adieu' sondern 'Auf Wiedersehen', weil sie sich ohnehin bald wieder begegnen», sagt Roland Kauderer lachend.

Monika Wick



www.gewa26.ch

**Der überraschende
Geschenke-Hofladen**



Öpfelfarm

Monika & Roland Kauderer
Olmishausen 18 · 9314 Steinebrunn · 071 470 01 23
Mi und Fr 13:30 – 17:30 Uhr und Sa 8 – 12 Uhr

geiser ag
Metallbau | Blechtechnik

9315 Neukirch | www.geiser-ag.ch
Telefon 071 477 18 66 | Instagram geiser_ag

Seit 1969

- Metallbau
- Metalldecken
- Blechverarbeitung
- Pulverbeschichtung

Vier Betriebe – ein Auftritt an der GEWA 2026!

Landgasthof Seelust Wiedehorn 10 9322 Egnach info@seelust.ch 071 474 75 75	Hotel Restaurant Seegarten Seestrasse 66 9320 Arbon info@hotelseegarten.ch 071 447 57 57	Restaurant Seehuus Wiedehorn 28 9322 Egnach info@seehuus.ch 071 477 26 06	Camping Seehorn Wiedehorn 9 9322 Egnach info@seehorn.ch 071 477 10 06
--	--	---	---



Regional. Verlässlich. Kompetent.

GEWERBE THURGAU

Gewerbeverein Egnach

GEWA26
NEUKIRCH - EGNACH
Eifach guet!

Öffnungszeiten GEWA26

DO, 16. April, 17–21 Uhr
FR, 17. April, 17–21 Uhr
SA, 18. April, 10–21 Uhr
SO, 19. April, 10–18 Uhr

Unterstützung und Schulungen für das Gewerbe

- Arbeitssicherheit
- Gesundheitsschutz
- Brandschutz
- Gefahrgut / Chemikalien
- Notfallkonzepte



Aktuell
Vorbereitungslehrgang Berufsprüfung
Sibe KOPAS Kurse

071 554 91 05
www.siop.ch/AS

Mietservice von Aggeler Darauf ist Verlass



Kurzfristiger Ersatz oder projektbezogener Einsatz? In unserer Mietmaschinenflotte finden Sie ein passendes Modell für fast alle Anwendungen. Und wenn nicht, dann kennen wir jemanden, der es hat. Nutzen Sie unseren Rundumservice!

Aggeler
FORDER-UND
REPARATUR

Aggeler AG • 9314 Steinebrunn TG
Tel. 071 477 28 28 • www.aggeler.ch

INNOVATIONEN FÜR DAS HEBEN UND BEWEGEN • KANN MAN AUCH MIETEN

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Mis Fachgschäft

Wenn ich hierher
komme, muss ich mich
nicht stundenlang
vorinformiert haben.

Im Fachgeschäft werde
ich kompetent und
verlässlich beraten.
Ein echter Mehrwert.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

«gemeinsam aktiv miterleben» in Märstetten

Vom 17. bis 19. April findet auf dem Areal des Sekundarschulzentrums Weitsicht die Märstetter Gewerbeausstellung «gam '26» statt. 50 regionale Aussteller präsentieren dort die grosse Bandbreite ihrer Angebote und Dienstleistungen.

Am Wochenende vom 17. bis 19. April sind es ausnahmsweise nicht die Schülerinnen und Schüler, die sich auf dem Gelände des Sekundarschulzentrums Weitsicht in Märstetten tummeln. Viel mehr sind es die Ausstellenden und Besuchenden der Gewerbeausstellung «gam '26», die der Gewerbeverein Märstetten zum achten Mal durchführt. Das Kürzel «gam» steht für die Worte «gemeinsam, aktiv und miterleben», welche die Gewerbeausstellung treffend beschreiben. Bei Kevin Leibacher, OK-Mitglied und Präsident des Gewerbevereins Märstetten, ist die Gefühlslage betreffend der Ausstellung derzeit zwiespalten. «Auf der einen Seite bin ich angespannt und hoffe, dass die Messe reibungslos und ohne Zwischenfälle verläuft. Die Vorfreude auf die vielen Gespräche und Begegnungen mit Kunden und Ausstellern überwiegt aber klar», sagt er.



Kevin Leibacher, OK-Mitglied und Präsident des Gewerbevereins Märstetten

An der «gam '26» präsentieren sich 50 Gewerbetreibende aus Märstetten und den umliegenden Gemeinden. «Die Bandbreite der Branchen reicht von Detailhandel, Bau und Auto über Velo und Gartengeräte bis hin zu Möbeln. Zudem decken verschiedene Vereine den Bereich Freizeit ab», erklärt Kevin Leibacher und fügt an: «Die Märstetter Gewerbeausstellung zeichnet sich klar durch die Vielfalt der Ausstellenden aus.» Der Gewerbeverein Märstetten rechnet mit rund 4000 Besucherinnen und Besuchern, welche innerhalb kurzer Wege erfahren können, wie breit das Märstetter Gewerbe aufgestellt ist. «Den Ausstellenden bietet sich gleichzeitig die Möglichkeit in einer lockeren, entspannten Umgebung bestehende Kundenbeziehungen zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen», sagt Kevin Leibacher. Dass sich Aussteller dazu entscheiden, sich immer wieder an der Messe zu präsentieren, zeige, dass auch sie einen Nutzen daraus ziehen können.



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Mittelthurgau

071 626 99 00

raiffeisen.ch/mittelthurgau

mittelthurgau@raiffeisen.ch



8560 Märstetten | www.holzbau-sommerhalder.ch

Auch für die Gäste, die an einem knurrenden Magen oder an einer durstigen Kehle leiden, eignet sich der Besuch der «gam '26», wo die Festwirtschaft und eine Bar für Abhilfe sorgen. Eine Kinderbetreuung durch die KITA Biberburg rundet das Angebot ab. Auf ein Rahmenprogramm wird an der «gam '26» bewusst verzichtet. «Unsere Gewerbeausstellung lebt von den vielseitigen Angeboten und Aktivitäten der Gwerbler und Aussteller», sagt Kevin Leiba-cher.

Monika Wick

www.gewerbe-maerstetten.ch



**GEWERBE
THURGAU**

Min Ort Mis Gwerb

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

Wir stimmen **NEIN** zur Individualbesteuerung!



Beda Stähelin
Rechtsanwalt,
Kantonsrat Die Mitte

«Die Umsetzung der Individualbesteuerung wäre mit einem enormen administrativen Mehraufwand verbunden, weshalb sich auch fast alle Kantone dagegen ausgesprochen haben. Der Systemwechsel hat einen Preis und dieser ist schlicht zu hoch.»



Diana Gutjahr
Unternehmerin,
Nationalrätin SVP,
Präsidentin Thurgauer Gewerbeverband

«Die Individualbesteuerung ist ein milliardenteures Bürokratiemonster. Ihre Umsetzung würde tausende zusätzliche Steuerbeamte und millionenteure IT-Projekte in allen 26 Kantonen erfordern – bezahlt von den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern.»



Manuel Strupler
Gartenbauunternehmer / Landwirt,
Nationalrat SVP

«Die steuerliche Benachteiligung verheirateter Paare (Heiratsstrafe) kann viel fairer und ohne bürokratische Individualbesteuerung, die neue Ungerechtigkeiten schafft, beseitigt werden. Das hat die Mehrheit der Kantone gezeigt.»



Michèle Strähli
Rechtsanwältin,
Kantonsrätin FDP

«Der Thurgau hat die Heiratsstrafe für Ehepaare längst abgeschafft. Mit der Individualbesteuerung würden Ehepaare und nicht verheiratete Eltern mit Kindern im Thurgau zukünftig deutlich schlechter gestellt. Deshalb sage ich mit voller Überzeugung **NEIN** zur Individualbesteuerung.»



Sandra Stadler
Betriebliche Case Managerin,
Kantonsrätin & Präsidentin Die Mitte Thurgau

«Durch die Individualbesteuerung würden neue Ungerechtigkeiten entstehen. Ehepaare mit einem Haupteinkommen sowie Familien mit einem niedrigen Zweit-Einkommen müssten deutlich höhere Steuern zahlen. Deshalb am 8. März **NEIN** stimmen!»



Kilian Imhof
Schulleiter,
Kantonsrat & Fraktionspräsident
Die Mitte-EVP

«Damit das Vermögen eines Ehepaars individuell versteuert werden kann, müsste sein Besitz wie bei einer Scheidung aufgeteilt werden. Bankguthaben, Wohneigentum usw. Das macht jedoch keinen Sinn.»



Marc Rüdissüli
Manager Public Affairs,
Kantonsrat Die Mitte

«Die Individualbesteuerung stellt das gesamte Steuersystem auf den Kopf. Plus 1.7 Mio. Steuererklärungen, hunderte neue Steuerbeamte, neue Ungerechtigkeiten und höhere Steuern. Die Heiratsstrafe kann viel einfacher und fairer abgeschafft werden.»



Mathias Dietz
Sozialpädagoge / Diakon,
Kantonsrat EVP

«Kantone und Gemeinden müssten ihr Steuerrecht umfassend anpassen. Prämienverbilligungen und Stipendien müssten neu geregelt werden – ein enormer bürokratischer Aufwand ohne echten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger.»



Am 8. März 2026

Verpackung zwischen Reduktion, Funktion & Emotion

Auch 2026 geht das Ostschweizer Food Forum wieder «on tour». Damit ist gemeint, dass der Anlass nicht in einer Eventlokalität, sondern bei einem namhaften Unternehmen in der Region stattfindet. So ergibt sich automatisch ein praktischer Bezug für die Teilnehmenden, die mit allen Sinnen eine Produktionsstätte kennenlernen.

Die 13. Ausgabe des Food Forums findet bei der Model AG in Weinfelden statt. Am Donnerstag, 05. März 2026, öffnet das Traditionsunternehmen seine Türen und ermöglicht im Rahmen einer Betriebsführung einen Einblick hinter die Kulissen. Auf der Tour erfahren die Teilnehmenden, u.a. wie aus dem gesammelten Altpapier wunderschöne Verpackungen entstehen.

Verpackungen sind nicht nur Schutz und Oberfläche. Sie sind ein wichtiges Marketinginstrument mit hohem Wiedererkennungswert. Manchmal sind sie der erste Kontaktpunkt zwischen Mensch und Marke. Sie haben eine Funktion, sie berühren – auch emotional. In einer Zeit, in der wir weniger Verpackung wollen, sie aber dennoch brauchen und oft sogar lieben, stellt sich die Frage, wie viel Gestaltung lässt unser Nachhaltigkeitsbestreben eigentlich noch zu. Verpackungen müssen sich heute dem Spannungsfeld zwischen Funktion, Reduktion und Emotion stellen. Die Referierenden Ivo Forster, Model AG, Weinfelden, und Christoph Schlatter, allink, Zürich, nehmen diese Herausforderung an und erläutern, wie sie die Zukunft von Verpackungen sehen.

Jetzt anmelden unter www.foodforum.ch

Frank Burose



Das Forum für die (Ost-)Schweizer Ernährungswirtschaft

Die Veranstalterinnen Agro Marketing Thurgau AG und Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft AG organisieren seit 2013 einmal jährlich das Ostschweizer Food Forum. Dieses Jahr findet der Anlass zum dreizehnten Mal statt. Traditionell wird das Forum am Eröffnungstag der Schlaffra-Messe in Weinfelden, am Donnerstag, 5. März 2026, durchgeführt.

Frank Burose

Professional Bachelor und Professional Master werden eingeführt

Erfolg für das Gewerbe: Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung können offiziell die Titel Professional Bachelor und Professional Master führen.

Damit ist ein historischer Schritt für die höhere Berufsbildung vollzogen. Die neuen Titelzusätze ergänzen die bestehenden Abschlüsse der höheren Berufsbildung und sorgen für mehr Transparenz, Vergleichbarkeit und Anerkennung – sowohl im Inland als auch international.

Ein starkes Zeichen

Das ist ein starkes Zeichen zur Stärkung des dualen Bildungssystems. Ziel ist es, die höhere Berufsbildung bekannter zu machen, ihr gesellschaftliches Ansehen zu erhöhen und ihre Anschlussfähigkeit im nationalen wie auch im internationalen Umfeld zu

verbessern. Besonders junge Berufsleute profitieren von der Neuerung. Die neuen Titel schaffen bessere Verständlichkeit gegenüber Hochschulabschlüssen und erhöhen die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt.

«Das wird den jungen Berufsabgängern viel mehr Möglichkeiten eröffnen. Sie werden sowohl in der Schweiz als auch im Ausland besser anerkannt. Gerade jetzt, wo Akademiker mehr Schwierigkeiten haben, einen Job zu finden, wird die Berufsbildung damit doppelt gestärkt», sagt Dieter Kläy, stellvertretender Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes und Ressortleiter Berufsbildung.

Auch die wirtschaftlichen Perspektiven sprechen für die höhere Berufsbildung: Aktuelle Studien zeigen, dass Absolventinnen und Absolventen überdurchschnittlich attraktive Lohnaussichten haben. Mit der Einführung der neuen Titel dürfte ihre Position auf dem Arbeitsmarkt weiter gestärkt werden.

Dieter Kläy

Neuerungen beim Werk- und Kaufvertragsrecht ab 1. Januar 2026

Mit der Teilrevision des Schweizerischen Obligationenrechts (OR), die am 1. Januar 2026 in Kraft trat, wurden zentrale Bestimmungen des kauf- und werkvertraglichen Gewährleistungsrechts angepasst. Die Gesetzesrevision umfasst insbesondere Änderungen bei der Rügefrist, dem Nachbesserungsrecht und den Verjährungsregeln, wodurch der Rechtsschutz von Bauherren und Immobilienkäufern bei Baumängeln verbessert werden soll. Das revidierte Recht gilt für Verträge, die ab dem 1. Januar 2026 abgeschlossen werden. Auf vor diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge bleiben die bisherigen Regelungen anwendbar.

Neue 60-tägige Rügefrist

Ohne abweichende vertragliche Regelung müssen Mängel nach geltendem Recht sofort, d.h. innert weniger Tage nach Ablieferung (offene Mängel) oder Entdeckung (verdeckte Mängel) gerügt werden, andernfalls die Gewährleistungsansprüche verwirken. Diese Regelung wurde zurecht als zu streng empfunden, weshalb sie zumindest für bestimmte Kauf- und Werkverträge entschärft wurde. Das revidierte OR sieht für diese Fälle eine klar definierte Mängelrügefrist von 60 Tagen vor.

Die neue Rügefrist gilt beim Grundstückkauf für offene wie auch für verdeckte Mängel sowie für Kaufverträge über Sachen, die bestimmungsgemäss in ein unbewegliches Werk integriert wurden und dessen Mangelhaftigkeit verursacht haben. Im Werkvertragsrecht gilt die 60-tägige Rügefrist neu für unbewegliche Werke sowohl bei offenen wie auch bei verdeckten Mängeln. Darüber hinaus wird sie auf Mängel beweglicher Werke ausgedehnt, sofern diese bestimmungsgemäss in ein unbewegliches Werk integriert wurden und dessen Mangelhaftigkeit verursacht haben, sowie auf fehlerhafte Planwerke von Architekten und Ingenieuren, die zur Mangelhaftigkeit eines Bauwerks führen.

In all diesen Fällen ist die 60-tägige Rügefrist teilzwingend ausgestaltet, d.h. die Vereinbarung kürzerer Rügefristen ist unwirksam, während deren vertragliche Verlängerung zulässig bleibt. Für Kauf- und Werkverträge, welche die obgenannten Voraussetzungen nicht erfüllen, bleibt es ohne abweichende vertragliche Vereinbarung bei der Pflicht zur Sofort-Rüge. Da das neue Recht im Übrigen einige Unklarheiten aufweist, sind vorsichtige Bauherren und Grundstückskäufer ganz allgemein ohnehin gut beraten, Mängel weiterhin umgehend anzuzeigen.

Unverzichtbares Nachbesserungsrecht

Neu wird dem Käufer eines Grundstücks mit einer Baute, die noch zu errichten ist oder höchstens zwei Jahre vor dem Verkauf erstellt wurde, ein gesetzliches Nachbesserungsrecht eingeräumt. Der Käufer kann die Nachbesserung anstelle anderer Gewährleistungsrechte (Minderung, Wandelung) verlangen. Voraussetzung ist, dass die Mängelbehebung überhaupt möglich und nicht mit übermässigen Kosten verbunden ist. Eine entsprechende zwingende Regelung gilt auch im Werkvertragsrecht für den Besteller einer Baute.

Das Nachbesserungsrecht bezieht sich ausschliesslich auf die Baute und kann vertraglich zum Voraus weder eingeschränkt noch ausgeschlossen werden. Dadurch wird es künftig insbesondere nicht mehr zulässig sein, dass ein Generalunternehmer (GU) gegenüber einem Bauherrn sämtliche Gewährleistungspflichten wegbedingt und diesem dafür die Mängelrechte gegenüber seinen Subunternehmern abtritt.

Teilzwingende Verjährungsfristen

Im Verjährungsrecht ist die fünfjährige Verjährungsfrist für Gewährleistungsansprüche beim Grundstückkauf neu teilzwingend ausgestaltet und kann nicht mehr zu Lasten des Käufers verkürzt werden. Gleiches gilt für werkvertragliche Mängelrechte bei unbeweglichen Werken (gegen Unternehmer und Planer) sowie bei beweglichen Werken, die bestimmungsgemäss in ein unbewegliches Werk integriert wurden und dessen Mangelhaftigkeit verursacht haben.



Dr. Beda Stähelin
Rechtsanwalt, Partner,
Raggenbass, Frauenfeld
Rechtskonsulent des TGV
www.raggenbass.com

Über die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



Februar 2026		
Datum	Anlass	Ort
10.	KMUdate www.kmu-date.ch	Ruba Objektbau AG, Hüttwilen
12.	Gwerbler-Zmittag, Gewerbeverein Weinfelden	Wirtschaft zum Eigenhof, Weinfelden
17.	Neumitglieder-Event, Speed-Dating, Gewerbeverein Weinfelden	TKB Weinfelden
19.	RBV Schulung, AGVS Sektion Thurgau	LMB Technik & Bildung, Weinfelden
20.–22.	Messe für Bauen, Energie, Wohnen und Finanzierung, Immozionale Thurgau	DREISPITZ, Kreuzlingen
24.	Präsidentenkonferenz I/2026, Thurgauer Gewerbeverband	Murex Technik AG, Wängi
26.	Innovationsanlass: «Time to Market» www.technologieforum.ch	Bücher & Möbel, pellemania, Amriswil

März 2026		
Datum	Anlass	Ort
03.	Praxisbildnerkurs suissetec thurgau	Ausbildungszentrum Mülfang, Weinfelden
05.	Ostschweizer Food-Forum, Kompe- tenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Model AG, Weinfelden
05.–08.	Schlaraffia Wein- und Genuss Messe, Schlaraffia Messe AG	Weinfelden
8.	Eidgenössische Abstimmung	
12.	Gwerbler-Zmittag Gewerbeverein Weinfelden	Wirtschaft zum Eigenhof, Weinfelden
18.	Hauptversammlung ICT-Berufsbildung Thurgau	offen
18.	Mitgliederversammlung KMU Frauen Thurgau	Berufsbildungszen- trum, Weinfelden
19.	Jahresversammlung TGshop Fachgeschäfte Frauenfeld	offen
21.	Generalversammlung Schweizerischer Nutzfahrzeugverband Ostschweiz/FL	Saal am Lindaplatz, Schaan FL

März 2026		
Datum	Anlass	Ort
26.	Generalversammlung EIT.thurgau	Hotel Restaurant Seemöwe AG, Güttingen
26.	Generalversammlung Swissmechanic Thurgau	Bildungszentrum für Technik, Frauenfeld
26.	KMUdate www.kmu-date.ch	Herzog Küchen, Homburg
30.	Delegiertenversammlung 2026 Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden

April 2026		
Datum	Anlass	Ort
09.	Gwerbler-Zmittag Gewerbeverein Weinfelden	Wirtschaft zum Eigenhof, Weinfelden
16–19.	Gewerbeausstellung Neukirch-Egnach – GEWA Gewerbeverein Egnach	Rietzelg-Anlage, Egnach
17.	Hauptversammlung Gebäudehülle Schweiz-Sektion Thurgau	Region Ermatingen
17.–19.	Gewerbeausstellung Märstetten – GAM Gewerbeverein Märstetten	Weitsicht, Märstetten
23.	Frühlingsversammlung, Verein Apotheken Thurgau	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
24.	Generalversammlung Gewerbeverein Tägerwilen	Cafe Penalty
24.	Berufsbildnertag Swissmechanic Thurgau	
25.	Rosensamstag TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
30.	Wyfelder Fryitg Gewerbeverein Weinfelden	Stadt Weinfelden
30.	Thurgauer Technologietag	De Martin Group, Wängi



TRAU, SCHAU WEM

www.treuhandsuisse.ch

«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

Kompliziert

Ungerecht

Teuer



**Individual-
besteuerung**

NEIN